

In kongruenter Weise ist in der japanischen Mythe der Kormoran mit der Beschaffung des Feuers verwoben. Auch hier bringt er nämlich die Geräte, mit denen Feuer erzeugt wird, und die heute noch im Haupt-Schintotempel zu Kidzuki in der Provinz Idzumo aufbewahrt werden: das Feuerholz und den Feuerbohrer. An diesem Orte hatte man, erzählt die Sage, dem obersten der Götter das himmlische Haus gebaut und ein anderer Gott wurde Küchenmeister. „Als er sich nun anschickte, dem Gott die Mahlzeit zu bereiten, da verwandelte er sich in einen Kormoran und tauchte nieder auf den Grund des Meeres. Und er brachte im Munde rote Erde herauf, woraus er die achtzig himmlischen EssgefäÙe verfertigte, und, die Halme der Kombupflanze (*Laminaria sacharina*) abschneidend, machte er daraus den Feuermörser (Hikiriusu) und aus dem Halme der Komopflanze (jetzt Djimbaso genannt, ebenfalls eines Tangs) gestaltete er den Feuerbohrer (Hikirigine) und machte damit Feuer“. (Mitteil. der Deutschen Gesellsch. f. Natur- und Völkerkunde Ostasiens, II. Bd., S. 134.)

Es ist ein eigentümliches Ding, dieser grübelnde Menschnengeist, der belebt, was schon Leben hat, um sich ein Dasein zu erklären und dasselbe seinen Sinnen verständlicher zu machen. Auf diese Weise wurde auch die Gestalt des Vogels in die Geschichte von der Herabkunft des Feuers hineingezogen.

Ueber den Frühjahrszug des Storches und der Rauchschnalbe im Jahre 1909.

Von W. Hennemann, Lehrer in Werdohl.

Vorstehend gebe ich die mir aus verschiedenen Gegenden vom Bodensee bis zur Nordseeinsel Föhr zugegangenen Notizen über die diesjährige Ankunft bezw. den Durchzug des Storches und der Rauchschnalbe bekannt, die zwar nicht ausreichen, um ein anschauliches Bild von der Besiedelung der betreffenden Gebiete zu geben, aber doch in mehrfacher Hinsicht interessieren dürften.

I. Storch, *Ciconia ciconia* (L.).

Baden. Dieses Jahr ist der Storch zu ganz verschiedenen Zeiten in den „badischen Strumpf“ geschlüpft, zum Beispiel in Hilzingen am Hohentwiel (466 m) am 15. Februar, dagegen im Rheinthal

(Breisgau 150 bis 200 m) erst die letzten Tage im Februar; hier in Neudingen (676 m) kam er am 8. März an, als noch alles mit Schnee bedeckt und der Boden noch tief gefroren war, wenn auch die Oberfläche allmählich auftaute. Seine bessere Hälfte stellte sich erst am 18. März ein. (Hauptlehrer Kefer in Neudingen am Schwarzwald).

Pfalz. Unterm 16. März wurde mir aus Speyer gemeldet: Vor ungefähr drei Wochen wurden in hiesiger Gegend die ersten Störche gesehen. Allerdings gibt es bei dem jetzigen kalten Wetter noch keine Frösche und sieht man sie deshalb die Feldmäuse wegfangen. (H. Disqué, Vorstand der „Ornis“ in Speyer).

Rhein Hessen. Die letzten hiesigen Störche wurden vor fünf Jahren gewaltsam von ihrem alten Heim vertrieben. Seitdem nisten solche auf alten Weidenstümpfen am Rhein draussen, wo aber ihre Brut gewöhnlich vom Raubzeug zerstört werden. Sie lassen sich aber jedes Jahr wieder auf ihrem alten Dache sehen, ohne jedoch wieder zu bauen. Dieses Jahr sah ich sie am 1. März erstmals. Auch im nahen Nackenheim, wo noch auf einem verhältnismässig niederen Hausdach ein Storchenpaar nistet, sind solche, wie mir bestimmt versichert wurde, am 1. März eingetroffen. (Lehrer Metzger in Bodenheim).

Starken burg. Die ersten Störche, die gesehen wurden, waren hiesige Brutstörche. Sie erschienen am 7. März nachmittags zu derselben Stunde, als der Mannheimer Ballon „Zähringen“ von Süd nach Nord flog. Auch im benachbarten Biblis — zwischen hier und Worms — erschienen die Störche an genanntem Tage. Bei dem einen hiesigen Paare folgte das Weibchen am 9. März, bei dem anderen am 10. März nach. (Lehrer Geis in Gernsheim am Rhein).

Das Männchen des Storches soll schon am 4. März angekommen sein; am 7. März wurde die Gattin abgeholt. (Hauptlehrer Delp in Rüsselsheim).

Westfalen. Am 7. April flogen acht Störche morgens 10 Uhr 5 Min. in nordöstlicher Richtung über Wickede. (Hauptlehrer Oelmann in Wickede an der Ruhr).

Nordseeinsel Föhr. Der erste Storch flog am 1. April über Oevenum hinweg. Am 4. April sah man die Störche bei ihren Nestern

in Oevenum und zwar zuerst zwei Störche bei Nest III*), dann einige Stunden später zwei Störche bei Nest I. Nest II ist wegen Reparatur des Daches zerstört; am 4. April sahen aber Kinder auf dem betreffenden Hause zwei Störche, in den folgenden Tagen immer nur einen. (Lehrer Hansen in Oevenum auf Föhr).

So weit die Angaben über den Storch. Bemerkenswert ist die frühzeitige Ankunft desselben im südlichen Baden, nämlich in Hilzingen am Hohentwiel am 15. Februar, und das verhältnismässig späte Eintreffen in der Rheingegend, in den letzten Februartagen; bemerkte doch Kollege Kefer in Neudingen im Jahre 1904: „In früheren Jahren kamen die Störche in Gegenden mit milderem Klima — zum Beispiel See- und Rheingegend — viel früher an als bei uns. Diesmal war der Einzug überall allgemein am 11. oder 12. Februar.“ — Auch das paarweise Eintreffen der Föhrer „Inselstörche“ ist erwähnenswert, wenngleich im Jahre 1904 ein solches auch in Baden beobachtet wurde, worüber mir Kollege Kefer damals schrieb: „Der Gemahl brachte diesmal seine Gemahlin gleich mit, während er früher, wenn er Quartier für sie gemacht, wieder verschwand, um nach etwa 4 bis 6 Tagen — bei ungünstigem Wetter auch noch später — wieder mit der besseren Hälfte einzuziehen.“ — Weil sich nach der Besiedelung der Nordseeinsel Föhr (am 4. April) noch am 7. April Durchzügler in Westfalen zeigten, sei darauf hingewiesen, dass im Jahre 1907 sogar noch am 18. Mai ein zuggestörtes Exemplar in unseren sauerländischen Bergen, wo keine Störche nisten, gesehen wurde (vergl. meinen Bericht von 1907 im „Ornith. Jahrbuch“ 1909, S. 46 ff.).

II. Rauchschnalbe, *Hirundo rustica* L.

Baden. Die ersten Rauchschnalben sah ich am 6. April über dem Rheine. Der Schiffer, der mich fuhr, sagte mir aber, sie seien schon 5 bis 6 Tage da, flögen aber nicht aus, weil so kalte Witterung eingetreten sei. Er habe zwei Paare in seiner Scheuer, die nicht aus den Nestern herausgingen. Dasselbe bestätigte mir der Gärtner eines Nachbars. (Realschullehrer Hummel in Konstanz).

*) Vergl. hierzu den letzten Teil meiner Arbeit „Ornithologisches von Föhr 1908“ im Jahrgang 1909 S. 74 ff.

Pfalz. Am 8. April, 9 Uhr vormittags, sind die in meinem Stalle nistenden Rauchschnalben eingetroffen. Einzelne Schnalben wurden schon vor vierzehn Tagen gesehen. (H. Disqué, Vorstand der „Ornis“ in Speyer).

Rhein Hessen. Die hiesigen Flurschnützen behaupten, dass sie am 8. April schon Rauchschnalben beobachtet hätten. (Lehrer Metzger in Bodenheim).

Starkenbnrg. Die ersten Rauchschnalben wurden am 22. März, auf Leitungsdrähten am Hafen sitzend, gesehen. Dies scheinen hiesige Brüter gewesen zu sein, denn schon am 23. März wurde die Anknft eines Paares im Stalle der Witwe Ph. Andres, ferner Niederlassung eines Pärchens im Stalle von J. Meister hierselbst, sowie Bautrieb eines dritten Paares gemeldet. Der eine der drei Ställe — dem Gastwirt Meister gehörig — wurde abgebrochen; ein Schnalbenpaar, jedenfalls das vertriebene, wurde mehrere Tage hindurch in nächster Nähe beobachtet, hat sich dann aber verzogen. (Lehrer Geis in Gernsheim am Rhein).

Anknft der Rauchschnalben am 7. April. (Hauptlehrer Delp in Rüsselsheim).

Westfalen. Zu Hesewinkel bei Werdohl (Sauerland) traf die erste Rauchschnalbe am 7. April 7¹/₂ Uhr morgens ein; gegen 8 Uhr kam noch eine. Beide blieben bis gegen 10 Uhr, dann verschwanden. Am 9. April erschien die erste im Hause, worin sie bis zum 11. auch übernachtete, dann wieder verschwanden. Am 15. April trafen vier bis fünf ein, von denen ein Paar seit diesem Tage regelmässig im Hause übernachtete, sich aber später wieder verzog. (Landwirt E. Hohage zu Hesewinkel).

Am 9. April habe ich die ersten Rauchschnalben gesehen. Es waren vier Stück und zwar Brutschnalben, die ich von da jeden Tag gesehen habe. (L. Lingemann in Fleckenberg im oberen Sauerlande).

Am 10. April (7 Uhr morgens + 1° R, trübe) zogen gegen 10 Uhr vormittags bei bedecktem Himmel und östlichem Winde drei Rauchschnalben in nordwestlicher Richtung über die Höhe vor Küntrop. (Eigene Beobachtung des Verfassers).

Am 10. April stellte sich gegen Mittag das erste Rauchschnalbenpaar ein. Es ist geblieben und war bis zum 24. April das einzige Brutpaar. (Landwirt Hoffmann zu Wintersohl bei Werdohl).

Am 10. April sah ich gegen Abend die ersten Rauchschnalben, eine auf einem Draht, die andere am Scheunentor flatternd. Tags darauf waren sie verschwunden. Am 16. nachmittags erschien wieder eine und am 18. gegen 11 Uhr morgens zwei. Nach dieser Zeit haben sich dann mehrere eingestellt. (Gutsbesitzer K. Steinhaus zu Dresel).

In Küntrop war seit dem 12. April ein Paar in einem Bauernhause ansässig. (Eigene Beobachtung des Verfassers).

Am Mittag des 14. April die erste angekommen und geblieben; am 15. kam die zweite. Dieses Paar ist geblieben. (Landwirt Schulte zu Breitenbruch bei Küntrop).

Am 16. April (Nachtfrost) sah ich kurz vor 10 Uhr vormittags in der Neuenrader Feldmark zwei Rauchschnalben, die aus südlicher Richtung kamen, kurze Zeit über den Feldern jagten und dann in nordwestlicher Richtung weiterzogen. (Eigene Beobachtung des Verfassers).

Am 22. April (6 Uhr morgens $+ 3\frac{1}{2}^{\circ}$ R, Ostwind) zeigte sich 6 Uhr 10 Min. morgens am Dache eines der höchstgelegenen Häuser Werdohls eine Rauchschnalbe, die 6 Uhr 50 Min. — also 40 Minuten später — noch genau an derselben Stelle sass, so dass es den Eindruck machte, als sei sie eben erst von der Reise ermüdet zurückgekehrt. (Eigene Beobachtung des Verfassers).

Nordseeinsel Föhr. Die Rauchschnalben sind hier am 16. April angekommen. (Lehrer Hansen in Oevenum auf Föhr).

Wie das vorliegende Material zeigt, trafen die ersten Brutschwalben in der hessischen Provinz Starkenburg 17 bis 18 Tage früher ein als in unserm sauerländischen Berglande (vergl. hierzu die Mitteilungen aus Gernsheim am Rhein einerseits und diejenigen aus Fleckenberg und Wintersohl andererseits). Das Gros der Rauchschnalben langte erst im letzten Drittel des April bei uns an; unterm 24. April notierte ich: „*rustica* zahlreicher“. — Maidaten, wie 1907, wurden mir nicht gemeldet, wobei bemerkt sei, dass diesmal auch die ersten Brutschwalben 15 Tage früher bei uns waren als damals (vergl. meinen Bericht von 1907 im „Ornith. Jahrbuch“ 1909, S. 46 ff.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Ueber den Frühjahrszug des Storches und der Rauchschnalbe im Jahre 1909. 143-147](#)